



Leiden 9 Febr. 1889.

Liebster Freund,

Durch eine von Allah angeordnete Übereinstimmung traf es sich, dass deine lieben Zeilen bei mir einliefen am Tage, wo ich die Ehre habe mit der alma mater Lugd. Batava zugleich meine Geburtstag zu feiern: beide haben wir am 8^{ten} Febr. unsere dies natalis. Dazu kam, dass gerade an diesem Tage die Exemplare von Meekka II bei mir ankamen; es war also in vierfachen Sinne ein Festtag! Ungetrübt war die Freude allerdings nicht; der bevorstehende Abchied (wahrscheinlich fahre ich 1 April aus Brindisi per P. & O. Steamer zunächst nach Pinang, um von dort aus entweder nach kurzem Aufenthalt über Singapore nach Bataria, oder nach gefundener Gelegenheit heimlich in das unheimliche Stjeh zu ziehen) ~~war~~ warf dunkle Schatten in unsere Wohnung, und meine alte Mutter war nicht unbedingt froh. Du begreifst, dass gerade die Vorbereitungen zur Reise mein langes Stillschweigen veranlassen; man unterschätzt solche Dinge, solange die Zeit nicht drängt, und so häuft sich alles auf die letzten Wochen. Ausserdem ist mein malaisches Katalog noch immer nicht ganz fertig und werde ich

nach Vollendung desselben noch viel Zeit und
Tinte vergeuden müssen in der Korrespondenz
mit der schwerfälligen Bibliothekverwaltung
Berlins, bis die Details des Druckes usw.
festgesetzt sind.

Mit Wellhausen könnte dich vielleicht eine
Anfrage von mir in Berührung bringen, ob er
nicht eine Anzeige deiner Studien schreiben
will, da ich kaum Zeit übrig haben werde? Er
ist ein edler Charakter, hat aber seltsame Li-
genheiten, die nicht immer angenehm berühren.
Für mich hat er eine Dureignung, die nicht
ohne mystische Elemente sein dürfte und über
Alles hinwegsieht; dagegen hat er während seines
 $\frac{1}{2}$ jährigen Aufenthaltes in Leiden, Freunde von
mir groß behandelt, obgleich sie ihm liebes-
würdig entgegenkamen und bloss der Fehle
hatten, ihm auf den ersten Blick nicht zu
gefallen. Wellhausen ist ein grossartig angelegtes
Genie, welches aber durch langes Einkerkern
in Nestern wie Geißmalt mit unliebsamer,
dunkelhaften, unbedeutenden Kollegen sich
an gewisse Formen gewöhnt hat, die man

in gewöhnlicher Fällen unverschämmt nennt. Ich
schreibe dies natürlich nur für deinen privaten
Gebrauch, nicht um den über mein Lob er-
habenen Mann herabzusetzen, zumal ich ihn
herzlich geliebt habe.
Ueber die Schattarijah habe ich bloss dem
Redaktor einer wissenschaftl. Missionszeitschrift
auf seine Anfrage ein paar Zeilen geschrieben,
die nicht Wissenswertes enthalte, die er aber
abgedruckt für gut befunden hat. Abzüge
habe ich nicht bekommen.

Von Amin's kleinen Fätwa besitze ich
zufällig zwei Exx.; das eine geht hierbei
und du kannst es ruhig behalten. In
den heiligen Städte werden derlei Traktätschen
(meistens stammen sie aus persönlichen Gründen,
Neid, Eifersucht usw.; vergl. auch Mekka II,
Kapitel IV über die Fätwa Amin's) man-
hafs produziert.

Mit besten Grüßen, auch an deine liebe Frau

dein treuer
Ch. Snorck Hergorup.

Mekka II geht heute an dich ab.